

2469

28.09.1923 Fr

A.
Y. Sonntags-Roman bei Laage wieder
eingeführt.

Abreißkalender.

Dich meine ich, freundliche Leserin, dich speziell.

Nämlich unsere Romanbeilage. Du weißt ja darum aus den Maueranschlägen, die in jenem Gelb gehalten sind, das wie keine andere Farbe die Neugier entzückt.

Du weißt, daß vom 1. Oktober ab jeden Samstag die Zeitung von einer Beilage begleitet ist, die für Sonntags und eventuell für einen Teil der Woche Lesestoff enthält.

Du weißt aber vielleicht nicht, freundliche Leserin, daß wir mit dieser Sonntags-Romanbeilage insbesondere dir, ja dir entgegenkommen wollen.

Wir wissen, daß du Romane, gute Romane ebenso gerne liest, wie du sie ungerne kaufst. Es ist ein Nationalmerkmal der Luxemburger und besonders der Luxemburgerinnen, daß sie außer dem Straßburger Hinkenden Boten kein Buch kaufen. Sonst kaufen sie alles, vom seidenen Strumpf bis zur Buttergentry, vom Paar Hosenträger bis zur Dreschmaschine, nur Bücher kaufen sie nicht. Bücher ist für sie etwas, das man in der Schule als Preis und im späteren Leben von Freunden geliehen bekommt, aber niemals selbst so wenig man die Lust oder einen Trunk Wasser aus dem Wiesenquell kauft. Bücher sind da. Man liest sie und legt sie wieder hin. Wo sie herkommen, ist gleichgültig und kümmert niemanden. Aber man liest sie.

Du auch, liebe Leserin. Du empfindest in mehr oder weniger langen Abständen das Bedürfnis, ein Buch zu lesen. Einen Roman, der das Leben so zurecht macht, wie es eigentlich sein sollte, damit jedem nach seinem Maß gemessen werde, den Guten und Bösen, den Starken und Schwachen, den Schönen und Geringfügigen. Das wissen die Romandichter zu besorgen, sie machen eine Welt zurecht, in der es sich mit Genugtuung leben läßt, in die man sich gern auf eintägigen Stunden vor der brutalen Mächtigkeit der Wirklichkeit flüchtet.

Darum, freundliche Leserin, haben wir beschlossen, für dich die alte, beliebte Romanbeilage wieder ein-

zuführen. Sie wird dir gerade jetzt, beim Herannahen Winters, willkommen sein. In Luxemburg haben Sonntagnachmittage für die Frau noch fast alle Schrecken behalten. Die Männer haben die Jagd und die Fischerei und den Skat, sie haben die eingelegten Sonntags-Nachmittags-Ausflüge mit Freunden nach Hesperingen und Walferdingen, sie essen, was sie tun, wenn sie Sonntags nach dem Essen den Mund abwischen und die Serviette zusammenfalten.

Die Frau indes steht vor dem leeren Nachmittag vor einem gähnenden Niesenmaul und sieht die lange Langeweile auf sich zukommen, zumal im Winter, breit, stumpf, erdrückend, unentrinnbar.

Hier muß die Romanbeilage helfen. Sie öffnet Tür und Tor zu jener bunten Welt, in der nur interessante Leute verkehren, Leute, die wohlherzogen sind, mit denen es sich höchst angenehm verkehren läßt, für deren Schicksale man sich erwärmt, die man liebt oder achtet, bewundert oder belacht, mit denen man sich auf Stunden umgibt und von denen man nur mit Wehmut scheidet, wenn sie plötzlich mit „Fortsetzung folgt“ zur Tür hinaus verschwinden.

Da sind gut gewachsene Männer mit den Gesichtern, der Grisur, der Tracht, wie sie nur die Edelsten und innerlich Vornehmsten heutzutage tragen, mit jenem Hauch ins Amerikanische, der seit dem 22. November 18 hier so beliebt ist. Da sind Frauen, die wie mit dem Extrakt des Ewig Weiblichen parfümiert sind, die jeder der obengenannten Männer glatt und schmeichelnden Mundes in den Tod ginge. Da sind Mennechen, Exemplare von einer Reinheit des Typs, wie sie nur in einem idealen „Cäsar und Minna“ für die Artung homo sapiens zu züchten wäre. Und alle glücken und Glerkschalen, alle Warzen- und Schönheitsfehler, alles Aufdringliche der Wirklichkeit ist beiseite: die Maschine läuft ohne Stoß und Schlag, es ist eine Lust zu leben.

Das alles, freundliche Leserin, haben wir dir zufließen lassen. So aber dein Vater, Gatte, Bruder oder Sohn, denfalls Spaß daran hätte, so setz dich nicht auf die Romanbeilage und laß auch die andern sich daran gehen. Dann habt ihr reichen Gesprächsstoff und könnt euch darüber streiten, ob der Graf oder der Intendant, die Komtesse oder die Tänzerin, die Gänsefängerin oder der Blaustrumpf „am gelungensten“ sind.

Vendredi 28.9.1923